wußte homosexuelle Komponente. Als er sich in seiner Liebe zu Wagner getäuscht sah, da er nicht der Erste unter Wagners Jüngern sein konnte, schlug seine Liebe in Haß um. Das aber durfte er sich nicht eingestehen; und so schützte er andere Motive vor.

Fehlinger, H. Entwicklungsstufen der Fortpflanzung. p. 29.

Kurze Schilderung der einzelnen Stufen: Teilung, Knospung, Ausbildung besonderer Keimlager, Differenzierung der Keimlager zu Geschlechtsorganen.

Fürth, H. Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in und nach dem Kriege und die Beratungsstellen. p. 65.

Ziemlich populäre Darstellung bekannter Tatsachen.

Hodann, M. Zur Revision des Darwinismus. p. 77 und 129.

Die Grundlagen der Entwicklungslehre sind unangefochten geblieben, bloß die rein selektionistische Erklärung mußte eingeschränkt werden. Der jetzige Standpunkt ist der, daß Neubildung von Arten auf zweierlei Weise möglich ist: durch Kombination zweier genotypisch verschiedener Idioplasmen und durch sprunghafte Mutation. Diesen beiden Formen liegen genotypische Änderungen zugrunde. Auf Grund von vielen Beobachtungen, die in einem kurzen Referate nicht angeführt werden können, ergibt sich aber, daß durch die Selektion nie Neues geschaffen werden kann; es kann zwar durch sie innerhalb einer Art das Prozentverhältnis in bestimmter Art verschoben, aber nie neue Formen erzeugt werden.

Becker, W. H. Männliche und weibliche Geisteskrankheiten. p. 83.

Bei Männern herrschen Alkohol- und Luespsychosen vor, während Frauen häufiger an manisch-depressivem Irresein erkranken. Männer neigen ferner mehr zur Idiotie und Epilepsie als Frauen. Dagegen überwiegen die Frauen bei den verschiedenen Hysterieformen bedeutend.

Zude, W. Der Kuckuk in der Sexuelsymbolik. p. 88.

Nicht zu kurzem Referate geeignet.

Hugo Hecht (Prag).

Archiv für Frauenkunde und Eugenetik.

II. Band, Heft 2 und 3.

Renz, B. Die Schwangere und die Wöchnerin in völkercundlichen Beispielen.

Schacht, F. Die wirtschaftliche Verselbständigung der Ehefrau und die Volksvermehrung.

Winternitz, M. Die Frau in den indischen Religionen.

Schultze, E. Wandlungen der Prüderie in England.

Die freien Anschauungen im Mittelalter und zu Shakespeares Zeiten gingen später geradezu in Sittenlosigkeit über; besonders deutlich am Verfall des Theaters festzustellen. Mitte des 18. Jahrhunderts begann eine Besserung einzutreten, Anfang des 19. Jahrhunderts kam wieder ein Rückschlag. Unter der Regierung der Königin Viktoria wurde strenge Zensur geübt und der Prüderie Boden bereitet, die bis vor Kurzem in England Sitte war. Jetzt scheint sich darin ein Umschwung anzubahnen.

Reik, Th. Die Bedeutung der Psychoanalyse für die Frauenkunde.

Unbewußte Vorgänge sind sehr häufig Ursache von Frauenleiden. Ihre Erkennung vermittelt der Psychoanalyse setzt den Arzt dann in die Lage, heilen zu können.

Elster, A. Zur Psychologie und Wirtschaft der Mode.

Barsony, J. Eugenetik nach dem Kriege.

Schonung der Frauen und Beschützung unserer Rasse schon von Zeitpunkt der Konzeption anfangen.

Schacht, F. Die geringere körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des Weibes.

Bergemann, P. Sozialpädagogik und ihre Bedeutung für die moderne Frauenbewegung.

Adler, A. Die Frau als Erzieherin.

Elster, A. Aus der Kriegsgesetzgebung 1914 und 1915.

Reich, E. Gebrechlichkeit und Zivilisation.

III. Band, Heft 1—4.

Sellheim, H. Das weibliche Fortpflanzungsleben als eine Kette fruchtbarer und unfruchtbarer Funktionsgänge.

Ovulation und Menstruation sind Teile des Funktionsganges, der von der Herrschaftsgewinnung eines Follikels im Eierstock abhängt. Die Menstruation ist beim Menschen zu einer regelmäßig auftretenden Art „Fehlanzeige der Befruchtung“ geworden; es ist wieder einmal eine Befruchtungsanzeige vorübergegangen. Die lokalen Veränderungen der Menstruation an der Niststelle im Fruchthalter

scheinen analog der sogenannten Nachbrunst bei den Tieren, allerdings stark modifiziert.

Lundberg, H. Über Rassenmischungen, Sippschafts- und Stammehen.

Entgegen einem tief eingewurzelten Glauben muß betont werden, daß die Rassen (resp.) Völker ungleichwertig sind. Sippschafts- und Stammehen sind im allgemeinen nützlich, wenn der Stamm gesund ist. Rassenmischungen sind nicht unbedingt nützlich.

Laubenburg, K. E. Frauenkrankheiten als Erwerbskrankheiten. Nach im Bergischen Lande gewonnenen Erfahrungen.

Zu erwähnen sind außer der Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens Endometritis, Dysmenorrhöe, Salpingitis, Ovariitis auf nicht infektiöser Grundlage. Myombildung ist seltener als sonst, auch Zervixkarzinom, letzteres aber besonders bösartig. Korpuskarzinome und Fibrosis uteri sind schon häufiger. Sehr häufig ist ein Kolitis oder Perikolitis membranacea genannter Symptomenkomplex.

Nassauer, Max. Der Schrei nach dem Kinde.

Zu kurzem Referate nicht geeignet.

Ebeler, F. Tuberkulose und Schwangerschaft unter dem Gesichtspunkte der sozialen Lage.

Schacht, F. Die Sicherstellung der Volksvermehrung.

Bernays, M. Die Kulturarbeit der Frau im neuen Deutschland.

Fehlinger, H. Die Kinderehe in Indien und ihr eugenetischer Einfluß.

Reich, Ed. Betrachtungen zur Wissenschaft des Lebens. Hugo Hecht (Prag).

Festschrift für J. Jadassohn.

(Korrespondenzblatt für Schweizer Ärzte.)

Nr. 39. 1917.

Bloch, B. Beitrag zur Lehre vom Ekzem. p. 1250.

Nach einem kurzen historischen Abriß über die Ekzemlehre, wobei namentlich auf die divergierenden Ansichten betreffend Genese des Ekzems hingewiesen wird, kommt Verf. auf 2 eigene interessante Beobachtungen zu sprechen, die einiges Licht in das Dunkel der Frage zu werfen scheinen.

Beim 1. Fall handelte es sich um eine 30jährige Frau mit latenter Lues, bei der nach innerer und äußerer Jod-